



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Stand der Transformationsbestrebungen in den mittel- und osteuropäischen Ländern

KLAUS FROBERG und LYDIA GLAUCH

Zusammenfassung

Die Transformation der Volkswirtschaften und speziell der Sektoren Landwirtschaft und Ernährungsindustrie in den MOEL zu marktwirtschaftlichen Strukturen hat schon Wesentliches erreicht. Bezüglich der einzelnen Teilbereiche ist der Stand der Bemühungen besonders bei der makroökonomischen Stabilität, der Privatisierung und der Preisliberalisierung am weitesten gediehen. Die Bereiche Wettbewerb, Liberalisierung des Agrarhandels und Aufbau von marktgerichteten Institutionen bedürfen jedoch noch stärkerer Anstrengungen. Die Handelsliberalisierung ist ein Bereich, der zu Pessimismus Anlaß gibt, da sich einige Länder - wohl auch wegen der Protektion der Industrieländer - schon wieder von diesem Ziel zu entfernen beginnen. Infolgedessen können die Preise ihre Lenkungsfunction nicht voll wahrnehmen.

Der Stand der Transformation ist in den hier untersuchten Ländern Mittel- und Osteuropas sehr unterschiedlich. Diese Differenzen bestehen nicht nur aufgrund unterschiedlicher Bemühungen, sondern infolge sehr verschiedener Ausgangsbedingungen. Obwohl letztere zwischen den mitteleuropäischen Ländern divergieren, hatten diese insgesamt bessere Startbedingungen als die 3 GUS-Länder. Dies schlägt sich im augenblicklichen Stand der Transformation nieder. Zudem konnten die mit der EU assoziierten Länder durch ihre Europaabkommen politische und wirtschaftliche Unsicherheiten eingrenzen, was sich ebenfalls positiv ausgewirkt hat. Die Transformation bedeutet für die Menschen und Gesellschaften dieser Länder eine enorme Herausforderung, der sie sich mit bewundernswerter Geduld stellen. In ihrer Bereitschaft zum Strukturwandel sind uns diese Staaten um ein Vielfaches voraus. Diesbezüglich gibt es sicherlich auch einiges, was der 'Westen' von diesen Ländern lernen kann.

Schlüsselwörter: Transformation; Mittel- und Osteuropa; Agrarpolitik; Nahrungsmittelindustrie; ausländische Direktinvestitionen; Beschäftigung; internationale Integration; Institutionen

1 Einleitung

Nach acht Jahren Transformation stellt sich berechtigt die Frage, was haben die ehemals sozialistischen Länder Mittel- und Osteuropas bisher erreicht und welche Wegstrecke müssen sie noch gehen, um diesen Prozeß erfolgreich abzuschließen? Obwohl es sich bei der Transformation nicht nur um die Umstrukturierung der Wirtschaft handelt, sondern vor allem auch der Aufbau eines demokratischen Staatswesens erforderlich ist, beschäftigt sich dieser Beitrag im wesentlichen mit der Umgestaltung der Landwirtschaft und den ihr vor- und nachgelagerten Bereichen. Daneben werden die volkswirtschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen angesprochen, die diese Sektoren beeinflussen.

Der bisherige Verlauf der Umstrukturierung verdeutlicht einen hohen Grad der Akzeptanz des 'westlichen' Systems der Wirtschaftsordnung. Daraus läßt sich schließen, daß die Einführung der sozialen Marktwirtschaft in allen Ländern als das eigentliche Ziel des wirtschaftlichen Neuaufbaus akzeptiert wird. Die Transformation soll zu einer Wirtschaftsstruktur führen, die im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig ist. Aber hinter diesem übergeordneten Ziel verbergen sich auch differenzierte Betrachtungen in den ein-

zelnen Ländern, die sich mit den Verschiedenheiten ihrer Kulturen und historischen Erfahrungen erklären lassen.

Sehr offensichtlich ist dies z. B. bei der Privatisierung. Während in den meisten mitteleuropäischen Ländern alle Verfügungsrechte an landwirtschaftlich genutzter Fläche Privatpersonen übertragen wurden, gibt es in Rußland und anderen Ländern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS¹) noch intensive politische Debatten darüber, ob diese Flächen durch Kauf und Verkauf den Eigentümer wechseln dürfen (siehe auch TILLACK und SCHULZE, S. 146 ff. dieses Heftes).

Die Unterschiede zwischen den Ländern in den Ausgangsbedingungen für die Transformation sind wahrscheinlich noch ausgeprägter als es ihre Ziele sind. Ungarn und Polen begannen schon unter dem sozialistischen System, die zentralen Lenkungsmechanismen ihrer Volkswirtschaften vorsichtig zu lockern. Staaten, wie z. B. Rußland, wiederum hatten wenig Erfahrung mit demokratischen Institutionen. Sie mußten in diesem Bereich zunächst die Basis für eine erfolgreiche wirtschaftliche Transformation schaffen.

Die Marktwirtschaft ist dem sozialistischen System im wesentlichen in zwei Aspekten überlegen. Erstens implementiert und unterstützt sie die Anwendung von Mechanismen, die zu einer effizienten Allokation knapper Ressourcen führen. Zweitens übersteigt die der Marktwirtschaft inhärente Belohnung innovativer Aktivitäten diejenige, die das sozialistische System zu bieten vermag. Dadurch werden Innovationen und Investitionen in der Marktwirtschaft über das im sozialistischen System Mögliche gefördert (vgl. CLAGUE, 1992).

Es kommt demnach in den Transformationsländern darauf an, die Umstrukturierung der Wirtschaft so zu gestalten, daß sich diese beiden Effekte voll entfalten können. Die Dezentralisierung von Wirtschaftsentscheidungen in einem sozialistischen System (sozialistische Marktwirtschaft nach O. LANGE) ist dabei noch kein Garant für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft, da in der Realität häufig auch Politikversagen vorliegt. Daher kommt neben dem Aufbau funktionierender Marktmechanismen auch dem Staat bzw. der Politikgestaltung eine entscheidende Bedeutung für eine erfolgreiche Transformation zu.

Die Bewertung, inwieweit das Ziel des Etablierens einer funktionierenden Marktwirtschaft in den einzelnen Transformationsländern erreicht wurde, soll für diese Studie an dem jeweiligen Stand der Umstrukturierung in einzelnen Teilbereichen vorgenommen werden. Anlehnend an die

1) Der Begriff GUS bezeichnet einen per Vertrag bestehenden Staatenbund ehemaliger Sowjetrepubliken außer den baltischen Ländern und umfaßt derzeit folgende 12 Länder: Armenien, Aserbaidschan, Weißrußland, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Moldau, Rußland, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan (vgl. EUROSTAT, 1995, S. 422). Der Begriff NUS (Neue Unabhängige Staaten) hingegen stellt keine vertraglich kodifizierte Bezeichnung dar, sondern ist ein in der Wissenschaft häufig verwendeter Begriff, der jedoch dieselben Länder bezeichnet (vgl. OECD, 1996a, S. 124).

Klassifizierung der Weltbank und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) kann folgende Gruppierung vorgenommen werden:

- 1) Privatisierung,
- 2) Preisliberalisierung,
- 3) Wettbewerbspolitik/Liberalisierung der Märkte,
- 4) Liberalisierung des Handels und internationale Integration,
- 5) Umstrukturierung der Unternehmen sowie
- 6) Aufbau von marktorientierten Institutionen.

Der Stand der Transformationsbemühungen läßt sich einerseits aus der Sicht des bisher Erreichten beurteilen. Dabei muß man auf die verschiedenen Ausgangsbedingungen eingehen. Andererseits kann man die noch zurückzulegende Wegstrecke, die bis zur Zielerreichung bewältigt werden muß, zusätzlich als Kriterium heranziehen. Hierzu sind die unterschiedlichen Zielsetzungen, die von den einzelnen Transformationsländern verfolgt werden, zu berücksichtigen. Im vorliegenden Beitrag wird versucht, beide Gesichtspunkte in die Diskussion einfließen zu lassen. Die Beurteilung des Fortschritts innerhalb dieser Reformbereiche wird sowohl aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive als auch aus Sicht des Agrarsektors vorgenommen.

Die Arbeit beschränkt sich auf Transformationsländer Mittel- und Osteuropas (MOEL). Es werden die 10 mit der EU assoziierten mitteleuropäischen Staaten - Estland, Lettland, Litauen, Bulgarien, Polen, Rumänien, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn - sowie die Russische Föderation, die Ukraine und Weißrußland einbezogen. Mit diesem Eingrenzen soll erreicht werden, daß der Umfang der Arbeit in einem überschaubaren Rahmen gehalten werden kann. Sie läßt sich auch damit rechtfertigen, daß die asiatischen Transformationsländer einen geringeren Einfluß auf die Wirtschaft und besonders die Landwirtschaft der EU haben.

2 Stand der Transformation der Volkswirtschaften

In Anlehnung an KLOTEN (1989, S. 99 f.) bezeichnet „Transformation“ Änderungen der wesentlichen Elemente einer Wirtschaftsordnung, während sich Reformen auf Veränderungen einzelner Merkmale der Wirtschaftsordnung beziehen. In der Anwendung ist die Grenze zwischen beiden Begriffen jedoch fließend.

Der komplexe Prozeß des Übergangs zu einem marktwirtschaftlichen System hat in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas seit Beginn der politischen und wirtschaftlichen Reformen schon weitreichende Fortschritte gemacht. Zu den Bereichen, in denen wesentliche Erfolge erzielt wurden, zählen vor allem die Stabilisierung des inneren und äußeren Geldwertes, die Privatisierung von Vermögen, die Liberalisierung des Handels und der Preise sowie die internationale Integration. Jedoch sind nach wie vor wichtige Aufgaben unbewältigt geblieben, wie z. B. der in vielen Ländern noch ausstehende Aufbau eines Netzes der sozialen Sicherung (vgl. auch Osteuropa-Institut, 1997).

Gerade letzteres ist ein gravierendes Problem in den Transformationsbemühungen vieler Länder. Hohe Inflationsraten zu Beginn des Übergangsprozesses und das Fehlen

eines adäquaten Rentenversicherungssystems haben besonders für die ältere Generation zu wirtschaftlichen Härten geführt. In sehr vielen MOEL ist im Laufe der Transformation der Anteil der in Armut lebenden Menschen gestiegen (vgl. EBWE, 1997, S. 45), die Versorgung mit Nahrung und anderen Gütern hat sich teilweise verschlechtert und die Lebenserwartung ist in einigen Regionen drastisch gesunken²). Einkommensungleichheit ist dabei nur wenig auf Lohndifferenzierung, d. h. mit der Qualifikation steigende Gehälter, zurückzuführen. Vielmehr haben Faktoren wie Ort oder Zugang zu Arbeit im Privatsektor, z. B. durch soziale Beziehungen, das persönliche Einkommen stärker bestimmt als individuelle Merkmale wie Bildung und Ausbildung. In den meisten Übergangsländern hat sich die Einkommensungleichheit seit den späten 80er Jahren vergrößert. Zum Teil ist dieser Anstieg eine wahrscheinlich langfristig unvermeidbare Folge der Einführung marktbedingter Entlohnung. Zum anderen spielen die stark gefallene Produktion, Konkurse, steigende Arbeitslosigkeit sowie mangelnde soziale Absicherung eine wesentliche Rolle. Eine wachsende Armut und Einkommensungleichheit ist vor allem in der GUS bedeutend (vgl. EBWE, 1997, S. 8). Neben den Einkommensunterschieden hat auch die Umverteilung von Vermögen, z. B. durch Privatisierung, Einfluß auf zunehmende soziale Ungleichheit (vgl. EBWE, 1997, S. 47 f.). Weiterhin haben sich die Disparitäten zwischen Regionen vergrößert, sowohl hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung als auch der Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen Gütern durch die Konzentration öffentlicher Ausgaben auf bestimmte Gebiete (oder Gruppen) als auch durch Ausgabenkürzungen infolge budgetärer Engpässe.

Dies verdeutlicht, daß zeitliche Abstimmung und Reihenfolge der eingeleiteten Maßnahmen nicht immer die erhofften bzw. z. T. sogar unerwünschte Ergebnisse gebracht haben und in vielen Bereichen noch wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf besteht. Insbesondere gilt dies hinsichtlich des Aufbaus adäquater Institutionen sowohl im Bereich der Märkte als auch der öffentlichen Verwaltung, die in einigen Ländern zum Teil noch deutlich von politischem Machtstreben, Korruption, Ineffizienz und mangelnder Effektivität geprägt sind. Auch das Bildungswesen einschließlich der universitären Ausbildung ist noch stark reformbedürftig.

Der theoretischen Diskussion der „idealen“ Abstimmung einzelner Reformen bzw. der verschiedenen Reformbereiche sowohl in zeitlicher als auch inhaltlicher Hinsicht, die sich mit dem Beginn der Öffnung der Volkswirtschaften Mittel- und Osteuropas entzündet hat³), steht ein eigener Verlauf der Transformation gegenüber. Die EBWE charakterisiert den jetzigen Zeitpunkt als den Eintritt in eine neue Phase des Übergangs zur Marktwirtschaft, die Phase 2 (vgl. EBWE, 1997, S. vi). Nachdem die erste Phase sehr stark durch die vom sozialistischen System übernommene Wirtschaftsstruktur geprägt war und der Schwerpunkt der Bemühungen auf Privatisierung, Liberalisierung und Stabilisierung lag, wird sich das Gewicht der Übergangsmaßnahmen in der nächsten Phase auf Umstrukturierung und Wachstum verlagern. Die für eine gut funktionierende Marktwirtschaft unabdingbaren Institutionen und Arbeits-

2) Dieser Rückgang ist für Rußland und das Baltikum signifikant (EBWE, 1997, S. 43).

3) Zur Diskussion des Timing und Sequencing von Reformen siehe beispielsweise FALK und FUNKE (1993) sowie FUNKE (1993).

weisen sind zunächst aufzubauen und dann zu konsolidieren, um ein besseres Geschäftsklima zu schaffen. Dies stärkt die wirtschaftlichen Anreize für Unternehmen und Einzelpersonen und damit ebenso die Erwartung, daß wachstumsfördernde Investitionen zunehmen werden. Vereinfachend läßt sich die augenblickliche Situation auch als Übergang von der Grob- zur Feinabstimmung der Transformationsprozesse beschreiben. Von entscheidender Bedeutung für das Gelingen dieser Phase wird insbesondere die Führungskraft und -qualität der Regierungen und anderer staatlicher Organe sein (vgl. EBWE, 1997, S. vi, 2, 37).

Tabelle 1: Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr (in %)

| Land | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 ¹ | 1998 ¹ |
|-------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------------------|-------------------|
| Bulgarien | -9,1 | -11,7 | -7,3 | -2,4 | 1,8 | 2,1 | -10,9 | -7,0 | 3,5 |
| Estland | -8,1 | -7,9 | -14,2 | -8,5 | -1,8 | 4,3 | 4,0 | 7,0 | 4,1 |
| Lettland | 2,9 | -10,4 | -34,9 | -14,9 | 0,6 | -0,8 | 2,8 | 3,4 | 5,0 |
| Litauen | -5,0 | -13,4 | -37,7 | -24,2 | 1,0 | 3,0 | 3,6 | 4,5 | 4,0 |
| Polen | -11,6 | -7,0 | 2,6 | 3,8 | 5,2 | 7,0 | 6,0 | 5,5 | 5,3 |
| Rumänien | -5,6 | -12,9 | -8,7 | 1,5 | 3,9 | 7,1 | 4,1 | -1,5 | 4,0 |
| Slowakei | -2,5 | -14,6 | -6,5 | -3,7 | 4,9 | 6,8 | 6,9 | 4,5 | 3,2 |
| Slowenien | -4,7 | -8,9 | -5,5 | 2,8 | 5,3 | 4,1 | 3,1 | 4,0 | k.A. |
| Tschechien | -1,2 | -11,5 | -3,3 | 0,6 | 2,7 | 5,9 | 4,1 | 1,0 | 3,3 |
| Ungarn | -3,5 | -11,9 | -3,1 | -0,6 | 2,9 | 1,5 | 1,0 | 3,0 | 4,4 |
| Rußland | -4,0 | -5,0 | -14,5 | -8,7 | -12,6 | -4,0 | -5,0 | 1,0 | 2,0 |
| Ukraine | -3,4 | -11,6 | -13,7 | -14,2 | -23,0 | -11,8 | -10,1 | -3,0 | 1,0 |
| Weißrußland | -3,0 | -1,2 | -9,6 | -7,6 | -12,6 | -10,4 | 2,6 | 3,0 | k.A. |

¹ Prognose. - k.A. = keine Angaben verfügbar.

Quelle: Angaben für 1990-1997 aus EBWE (1997, S. 121). Daten für 1998 aus The Economist (1997).

Wahrscheinlich ist 1997 zum ersten Mal seit Beginn der Transformation im Durchschnitt aller hier behandelten Länder die wirtschaftliche Leistung im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Tabelle 1 zeigt die Entwicklung des Wirtschaftswachstums in den 10 mit der Europäischen Union (EU) assoziierten Staaten sowie der Ukraine, der Russischen Föderation und Weißrußland. Für 1997 wird für einige Länder erwartet, daß die Wachstumsrate 4 bis 7 % beträgt, doch werden auch einzelne Länder wie Bulgarien, Rumänien und die Ukraine eine reale Abnahme der wirtschaftlichen Tätigkeiten für das vergangene Jahr hinnehmen müssen. In den meisten Transformationsländern hat sich die wirtschaftliche Entwicklung inzwischen stabilisiert und ist auf einen Wachstumspfad mit relativ niedrigen Raten eingeschwenkt.

Die ungleiche Verteilung des Wachstums über die Länder hinweg beruht auf unterschiedlichen Entwicklungen wichtiger Determinanten. Während in den fortgeschrittenen Ländern das Wachstum gegenwärtig von der inländischen Nachfrage getragen wird, waren in den ersten Jahren der Transformation vor allem die Exporte dafür bestimmend. Ein dauerhaftes Wachstum in Osteuropa wird überdies wesentlich vom Erfolg der Umstrukturierungen auf der Unternehmensebene abhängen (vgl. Osteuropa-Institut, 1997).

Einen Überblick über das erzielte Wohlstandsniveau in den Transformationsländern liefert die Größe Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner, das (gemessen in Kaufkraftparität) in Tabelle 2 dargestellt ist.

Tabelle 2: Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftparität je Einwohner (ECU)

| Land | 1993 | 1994 | 1995 |
|------------|---------|---------|----------|
| Bulgarien | 3 886,8 | 4 129,5 | 4 209,8 |
| Estland | 3 508,9 | 3 592,8 | 3 917,2 |
| Lettland | 2 867,3 | 3 044,5 | 3 159,4 |
| Litauen | 3 411,7 | 3 592,3 | 4 128,0 |
| Polen | 4 331,0 | 4 727,7 | 5 318,1 |
| Rumänien | 3 633,0 | 3 780,0 | 4 055,0 |
| Slowakei | 5 870,5 | 6 384,3 | 7 117,4 |
| Slowenien | 8 557,4 | 9 354,2 | 10 111,8 |
| Tschechien | 8 749,0 | 9 698,0 | 9 410,0 |
| Ungarn | 5 543,6 | 5 953,9 | 6 311,4 |

Quelle: EU-Kommission (1997c).

Tabelle 3: Entwicklung der Inflationsrate¹ im Zeitraum 1990-1997 (in %)

| Land | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 ² | 1997 ³ |
|-------------|-------|-------|--------|---------|--------|-------|-------------------|-------------------|
| Bulgarien | 23,8 | 338,5 | 79,4 | 56,1 | 87,1 | 62,1 | 123,0 | 592,0 |
| Estland | k.A. | 304,0 | 1076,0 | 89,8 | 47,7 | 29,0 | 23,1 | 12,0 |
| Lettland | 10,5 | 172,2 | 951,2 | 109,2 | 35,9 | 25,0 | 17,6 | 8,0 |
| Litauen | 9,1 | 216,4 | 1020,8 | 410,2 | 72,2 | 39,6 | 24,6 | 10,0 |
| Polen | 585,8 | 70,3 | 43,0 | 35,3 | 32,2 | 27,8 | 19,9 | 15,0 |
| Rumänien | 5,1 | 170,2 | 210,4 | 256,1 | 136,7 | 32,3 | 38,8 | 116,0 |
| Slowakei | 10,4 | 61,2 | 10,0 | 23,2 | 13,4 | 9,9 | 5,8 | 7,0 |
| Slowenien | 549,7 | 117,7 | 201,3 | 32,3 | 19,8 | 12,6 | 9,7 | 9,0 |
| Tschechien | 9,7 | 56,5 | 11,1 | 20,8 | 10,0 | 9,1 | 8,8 | 9,0 |
| Ungarn | 28,9 | 35,0 | 23,0 | 22,5 | 18,8 | 28,2 | 23,6 | 17,0 |
| Rußland | k.A. | 144,0 | 2501,0 | 837,0 | 217,0 | 132,0 | 22,0 | 14,0 |
| Ukraine | k.A. | 161,0 | 2730,0 | 10155,0 | 401,0 | 182,0 | 40,0 | 15,0 |
| Weißrußland | k.A. | 93,0 | 1558,0 | 1994,0 | 1900,0 | 243,0 | 40,0 | 99,0 |

¹ Veränderungen des Einzelhandels-/Verbraucherpreisindex. - ² Für Rußland, die Ukraine und Weißrußland handelt es sich um eine Schätzung. - ³ Prognose.

Quelle: EU-Kommission (1997c); EBWE (1997, S. 124).

Mit Ausnahme Tschechiens (1995) ist in allen Ländern ein stetiger Anstieg des Pro-Kopf-Bruttoinlandsproduktes für den Zeitraum 1993 bis 1995 festzustellen. Das absolute Niveau ist jedoch noch weit von dem entwickelter Marktwirtschaften entfernt. Während das BIP in Kaufkraftparität der in Tabelle 2 aufgeführten zehn mit der EU assoziierten Länder (im folgenden zitiert als MEL-10) 1995 im gewichteten Durchschnitt bei 5 530 ECU pro Person lag, betrug der entsprechende Wert für die EU-15 im Jahre 1994 mehr als das Dreifache (17 260 ECU) (vgl. EU-Kommission, 1997b, S. 90). Die Durchschnittszahlen verdecken jedoch, daß die Einkommen in den im oberen Bereich der Skala liegenden Transformationsländern ziemlich nahe an die von Griechenland (11 320 ECU) und Portugal (11 620 ECU) heranreichen, die innerhalb der EU das geringste BIP pro Kopf erzielen (vgl. EU-Kommission, 1997b, S. 90)⁴. Die hohe Divergenz der Lebensverhältnisse zwischen einigen der MEL-10 und ihren westeuropäischen Nachbarn wirkt sich zudem auf die Ost-West Migration aus, welche sich nach der EU-Osterweiterung noch verstärken könnte. Es besteht wohl kein Zweifel, daß weiterer Aufholbedarf in

4) Die Zahlen zu Griechenland und Portugal beziehen sich auf 1994.

den Transformationsländern notwendig ist, um die Einkommensdisparitäten in einer erweiterten EU nicht zu groß werden zu lassen.

Zu den Erfolgen des bisherigen Transformationsprozesses zählt auch die Stabilisierung der nationalen Währungen. Die innere Geldwertstabilität hat sich in allen Ländern erheblich verbessert, ohne jedoch ein befriedigendes Niveau erreicht zu haben (s. Tabelle 3).

Mit Ausnahme der Slowakei, Tschechiens und Ungarns traten in allen Ländern hyperinflationäre Entwicklungen in den Anfangsjahren der Transformation auf, die in den einzelnen Ländern unterschiedlich schnell und intensiv durch eine straffe Fiskal- und Geldpolitik bekämpft wurden. Gemessen an jährlichen Inflationsraten von über 100 % in den ersten Reformjahren sind die Stabilitätserfolge beachtlich, da für die meisten Länder die jährlichen Inflationsraten jetzt unter 20 % liegen.

Die Entwicklung der Inflation hat auch Auswirkungen auf den Handel der Übergangstaaten gehabt. In den ersten Jahren der Transformation hatten die westlichen Länder einen sehr hohen Anteil am Außenhandel der MOEL, weil der Warenaustausch unter den ehemals sozialistischen Ländern fast zusammengebrochen war. Da die Inflationsraten der MOEL die der wichtigsten westlichen Handelspartner teilweise um das Vielfache überstiegen, wurden erhebliche Aufwertungseffekte der realen Wechselkurse ausgelöst (vgl. POGANIETZ, 1998). Sofern die nominalen Raten nicht entsprechend angepaßt wurden, hat sich dadurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit verschlechtert. Die durch starke Abwertungen 1990 oder 1991 zunächst gewonnene Wettbewerbsfähigkeit ging damit langsam wieder verloren. Darüber hinaus ist aber auch zu berücksichtigen, daß sich die realen Wechselkursverhältnisse zwischen den Transformationsländern selbst verändert haben.

Ein differenzierteres Bild ergibt sich dann, wenn man die Landeswährung ins Verhältnis zu einem Währungskorb setzt, der mit den Handelsanteilen des jeweiligen Landes gewichtet ist. Ergebnisse dieser Berechnungen sind in den Abbildungen 1-3 wiedergegeben. Die Berechnung des Währungskorbes basiert auf dem üblichen Verfahren, wie es beispielsweise auch für den ECU verwendet wird (vgl. GANDOLFO, 1995). Damit erhält man für jedes Land einen gesonderten Währungskorb. In der Regel wurden die Anteile am Agrarhandel verwendet. Nur für Bulgarien, Litauen, Rußland und Slowenien wurde aufgrund fehlender Agrarhandelsdaten der gesamte Handel herangezogen. Für die Berechnung des realen Wechselkurses wurde die nominale Austauschrate mit der relativen Inflationsrate multipliziert. Letztere wiederum ist das Verhältnis von den gewichteten Inflationsraten der im Währungskorb berücksichtigten Länder und der inländischen Preisänderungsrate. Für die Berechnungen in den Abbildungen 1-3 wurde jeweils der Konsumentenpreisindex verwendet. Sowohl die nominalen als auch die realen Wechselkurse wurden für 1992 gleich Hundert gesetzt, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erleichtern. Werte über 100 geben eine Auf- und unter 100 eine Abwertung wieder.

Aus den Abbildungen 1-3 ist erkennbar, daß sich sowohl die nominalen als auch die realen Wechselkurse verändert haben. Zudem wird eine gewisse Konsolidierung bei den nominalen Wechselkursänderungen in einigen Ländern deutlich, wohingegen es bei den realen Größen noch relativ starke Veränderungen gibt.

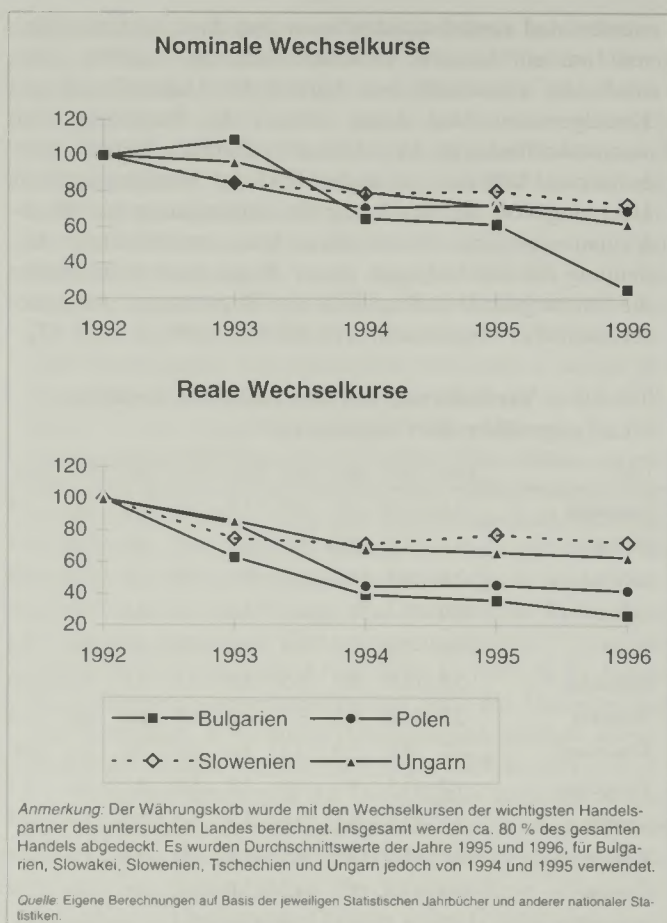


Abbildung 1: Entwicklung der nominalen und realen Wechselkurse in Bulgarien, Polen, Slowenien und Ungarn von 1992 bis 1996 (1992 = 100)

Entsprechend den Berechnungen hat eine Reihe von Ländern seit 1992 nominal und real abgewertet. Dazu gehören Bulgarien, Polen, Slowenien und Ungarn (Abb. 1). Eine zweite Gruppe (Estland, Lettland, Litauen und die Slowakei, s. Abb. 2) hat nominal auf- und real abgewertet, während sich in Rußland die Wechselkursänderungen entgegengesetzt verhalten haben (s. Abb. 3). Tschechien ist das einzige der hier untersuchten Länder, das nominal und real aufgewertet hat (s. Abb. 3). Die Ergebnisse weichen sehr stark von denen ab, die man erhält, wenn nur ein bilateraler Wechselkurs zu einem westlichen Land, z. B. der DM oder dem US-\$ für die Berechnung verwendet wird (vgl. POGANIETZ, 1998). In der Literatur findet man diese Vorgehensweise häufig, da ihre Anforderung an die Datenbasis wesentlich geringer ist. Sie hat aber den Nachteil, daß damit nicht die Einflüsse des gesamten Währungsgefüges auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des untersuchten Landes erfaßt werden.

Andererseits werfen die hier vorgestellten Ergebnisse das Problem auf, daß sie sehr stark vom Rubel-Wechselkurs des jeweiligen Landes beeinflusst werden. Zum einen hat sich der Rubel zu den Währungen der meisten anderen Transformationsländer stark verändert, konnte dabei aber nicht die Inflationsdifferenzialen egalalisieren, so daß es zu einer realen Aufwertung des Rubels kam. Dieses fällt besonders ins Gewicht, weil der Handelsanteil Rußlands in vielen Transformationsländern einen der vorderen Plätze ein-

nimmt. Zum anderen ergibt sich ein weiteres Problem daraus, daß Rußland und auch die Ukraine, deren Wechselkurs ebenfalls im Währungskorb enthalten ist, einen erheblichen Teil des Handels in ausländischer Valuta abrechnen. Solange diese Länder jedoch nicht die ausländische Währung als Parallelwährung im Inland verwenden, dürfte dieser Nachteil ein relativ geringes Gewicht bei der Interpretation haben, inwieweit Änderungen im Währungsgefüge die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beeinflussen.

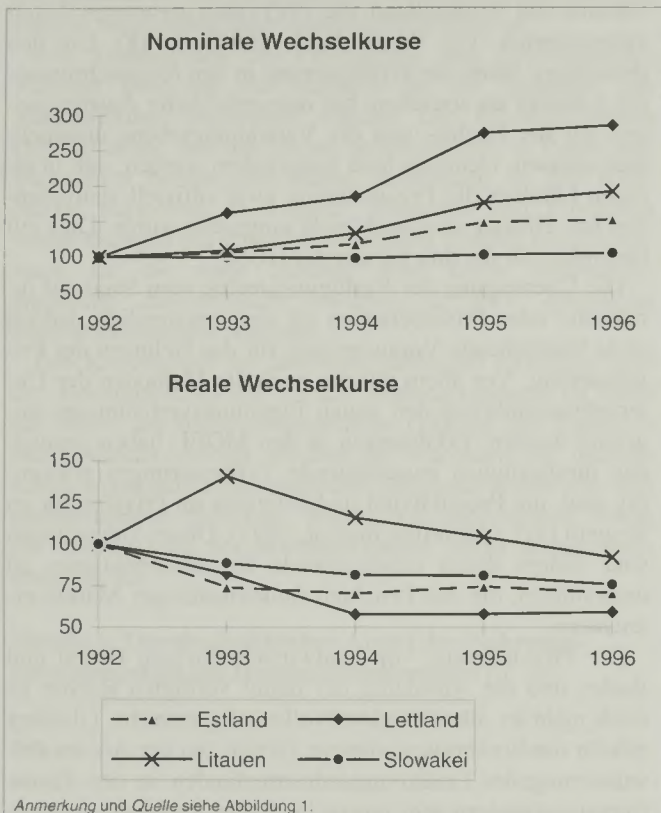


Abbildung 2: Entwicklung der nominalen und realen Wechselkurse in Estland, Lettland, Litauen und der Slowakei von 1992 bis 1996 (1992 = 100)

3 Transformation des Agrarsektors und der Verarbeitungsindustrie

Die Bedeutung des Agrarsektors für das Wirtschaftsgeschehen liegt in den Transformationsländern im Vergleich zu den meisten westlichen Ländern noch sehr hoch. Das ist sowohl an dem Anteil, den er zusammen mit Forstwirtschaft und Fischerei am Bruttoinlandsprodukt (s. Tabelle 4) als auch an der Beschäftigung (s. Tabelle 5) aufweist, ersichtlich.

In den 10 mit der EU assoziierten mitteleuropäischen Staaten lag 1995 der Anteil der Landwirtschaft am BIP im (ungewichteten) Durchschnitt bei 8,6 % - verglichen mit durchschnittlich 2,4 % in der EU-15 (vgl. EU-Kommission, 1997b, S. 90). Insbesondere Bulgarien, Rumänien, Weißrußland und die Ukraine verfügen noch über einen relativ bedeutenden Primärsektor Landwirtschaft. Weiterhin ist zu erkennen, daß die Transformation bisher nur in den drei baltischen Staaten, Weißrußland und der Ukraine zu tiefgreifenden Veränderungen des Anteils der Landwirtschaft am BIP geführt hat.

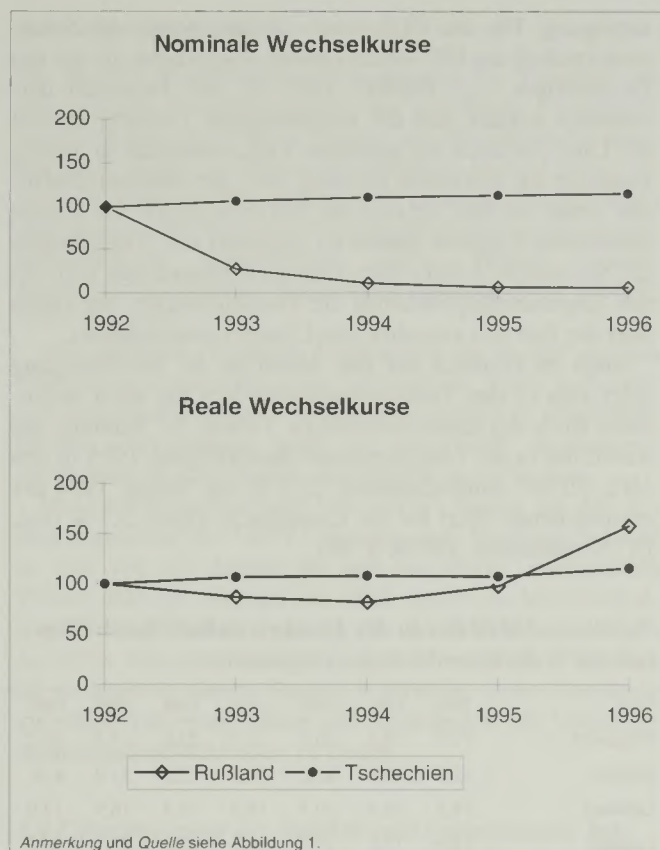


Abbildung 3: Entwicklung der nominalen und realen Wechselkurse in Tschechien und Rußland 1992-1996 (1992 = 100)

Tabelle 4: Anteil der Landwirtschaft¹ am Bruttoinlandsprodukt (in %)

| Land | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 |
|-------------|------|------|------|------|------|------|
| Bulgarien | 14,7 | 11,6 | 9,9 | 11,5 | 12,7 | 11,1 |
| Estland | 15,0 | 12,0 | 9,8 | 8,9 | 7,1 | 6,0 |
| Lettland | 21,3 | 16,1 | 11,8 | 9,5 | 9,9 | 8,8 |
| Litauen | 24,1 | 11,6 | 11,1 | 7,4 | 9,4 | 11,4 |
| Polen | 6,2 | 6,9 | 6,7 | 6,3 | 6,6 | 6,5 |
| Rumänien | 18,5 | 19,0 | 21,0 | 19,9 | 19,9 | 19,3 |
| Slowakei | 5,8 | 6,2 | 6,6 | 6,6 | 5,6 | 5,2 |
| Slowenien | 4,9 | 4,9 | 4,3 | 4,3 | 5,1 | 5,2 |
| Tschechien | 5,6 | 5,9 | 6,5 | 5,8 | 5,2 | 5,0 |
| Ungarn | 9,0 | 7,2 | 6,6 | 6,7 | 7,2 | 6,0 |
| Rußland | 13,7 | 7,2 | 7,4 | 6,3 | 7,5 | 7,4 |
| Ukraine | 24,5 | 20,8 | 21,5 | 14,3 | 13,4 | 11,8 |
| Weißrußland | 21,3 | 22,4 | 16,8 | 13,2 | 15,4 | 13,6 |

¹ Zum Teil inklusive Forstwirtschaft, Fischerei sowie Fischzucht.

Quelle: DIW (1995); BMWI (1996); EU-Kommission (1997c); World Bank (1996a), S. 383 f.; Central Statistical Office of Hungary (1997), S. 237; Central Statistical Office of Poland (1997), S. 40; OECD/CCET (1997), S. 178 und 201.

Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die Messung des BIPs sowohl für die gesamte Volkswirtschaft als auch für die Landwirtschaft in den Transformationsländern erhebliche Probleme aufwirft. Schatten- bzw. Subsistenzwirtschaft sind stark ausgeprägt und finden in der Regel in den Statistiken keine Berücksichtigung.

sichtigung. Für die GUS wird z.B. der Anteil der Schattenwirtschaft am BIP weitaus höher eingeschätzt als der des Privatsektors (vgl. EBWE, 1997, S. 76). Demnach darf vermutet werden, daß die wirtschaftliche Leistung sowohl der Land- als auch der gesamten Volkswirtschaft zu niedrig angesetzt ist. Inwieweit dadurch auch der landwirtschaftliche Anteil am BIP verzerrt ist, läßt sich jedoch nur schwer bestimmen. Darüber hinaus ist aufgrund der Anpassungen der Statistiken in den ersten Transformationsjahren und wegen Abgrenzungsproblemen die Vergleichbarkeit der Daten über die Zeit und zwischen den Ländern eingeschränkt.

Auch im Hinblick auf den Anteil an der Beschäftigung zeigt sich in den Transformationsländern die noch bedeutende Rolle der Landwirtschaft (s. Tabelle 5). Während der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten 1995 in den MEL-10 bei durchschnittlich 22,5 % lag, betrug 1994 der entsprechende Wert für die Europäische Union 5,3 % (vgl. EU-Kommission, 1997b, S. 90).

Tabelle 5: Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten¹ (in % der Erwerbstätigen insgesamt)

| Land | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 ² |
|-------------|------|------|------|------|------|------|-------------------|
| Bulgarien | 17,9 | 19,1 | 20,7 | 21,7 | 22,8 | 23,3 | 24,2 |
| Estland | 12,7 | 12,6 | k.A. | 14,3 | 12,6 | 11,2 | k.A. |
| Lettland | 16,5 | 16,9 | 19,5 | 18,9 | 17,4 | 16,9 | 17,0 |
| Litauen | 18,9 | 17,8 | 19,5 | 22,5 | 23,3 | 23,7 | 24,5 |
| Polen | 26,6 | 26,8 | 25,6 | 25,7 | 26,9 | 26,9 | k.A. |
| Rumänien | 28,2 | 28,9 | 32,2 | 35,2 | 36,3 | 35,7 | 32,0 |
| Slowakei | 12,2 | 12,6 | 11,8 | 9,4 | 7,2 | 7,1 | 7,0 |
| Slowenien | k.A. | k.A. | k.A. | 10,7 | 11,5 | 10,4 | 10,0 |
| Tschechien | 11,8 | 10,0 | 8,6 | 6,8 | 6,9 | 6,2 | 6,0 |
| Ungarn | 15,8 | 13,5 | 11,3 | 9,1 | 8,7 | 8,0 | 8,3 |
| Rußland | 13,2 | 13,5 | 14,4 | 14,6 | 15,4 | 15,7 | 14,8 |
| Ukraine | 19,4 | 20,4 | 20,7 | 20,7 | 21,0 | 20,4 | 21,4 |
| Weißrußland | 19,1 | 18,7 | 20,0 | 19,6 | 19,0 | 19,1 | 18,6 |

¹ Die Daten sind nicht immer voll kompatibel, da teilweise auch Beschäftigte in der Jagd-, Forst- und/oder Fischwirtschaft enthalten sind; zeitlich beziehen sich einige Werte auf Jahresdurchschnitte, andere auf Jahresenddaten. - ² Vorläufig.

Quelle: BMWI (1996), S. 13, 90, 108; Statistische Jahrbücher der jeweiligen Länder; OECD/CCET (1997), S. 178 und 203; EU-Kommission (1997b); WIW (1995 und 1996).

Ein Vergleich zwischen den Tabellen 4 und 5 läßt erkennen, daß der Wandel in der Beschäftigungsstruktur wesentlich uneinheitlicher war als die Anpassung bei den Anteilen der Landwirtschaft an der gesamten Wirtschaftsleistung. In vielen Transformationsländern ist der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten im Laufe des Transformationsprozesses angestiegen, obwohl das BIP dieses Sektors relativ zur gesamten Wirtschaftsleistung fiel (Bulgarien, Lettland, Litauen, Rumänien, Rußland und Ukraine). Eine Verringerung der sektoralen Anteile an der Beschäftigung und dem BIP hat dagegen nur in Estland, der Slowakei, Tschechien und Ungarn stattgefunden. Inwieweit sich die Änderung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft relativ zu der in der gesamten Wirtschaft, die sich in den Zahlen beider Tabellen verbirgt, in der Realität bestätigen läßt, ist sehr schwer zu sagen. Aufgrund der oben genannten Datenprobleme sind die Ergebnisse einer derartigen Berechnung mit Vorsicht zu interpretieren.

Zur differenzierteren Darstellung des augenblicklichen Stands der Transformation soll im folgenden die Umstrukturierung in den einzelnen in der Einleitung genannten Teilbereichen dargestellt werden.

3.1 Privatisierung

Der Privatsektor erreicht inzwischen in vielen MOEL einen Anteil von mehr als 50 % an der gesamten Wirtschaftsleistung. Die Ausnahme bilden Bulgarien, Rumänien, die Ukraine und Weißrußland, die 1995 einen geringeren Anteil verzeichneten (vgl. World Bank, 1996b, S. 18). Um den derzeitigen Stand der Privatisierung in den fortgeschrittenen Ländern zu erreichen, hat man erhebliche Anstrengungen auf der Rechts- und der Verwaltungsebene unternehmen müssen. Dennoch muß festgehalten werden, daß in einigen Ländern die Privatisierung zwar offiziell stattgefunden hat, effektiv aber noch nicht umgesetzt wurde. Dies gilt besonders für die drei Länder der GUS.

Die Übertragung der Verfügungsrechte vom Staat auf juristische oder Privatpersonen ist eine notwendige, jedoch nicht hinreichende Voraussetzung für das Gelingen der Privatisierung. Vor allem müssen auch die Methoden der Unternehmensführung den neuen Eigentumsverhältnissen angepaßt werden. Erfahrungen in den MOEL haben gezeigt, daß diesbezüglich entscheidende Verbesserungen notwendig sind, um Produktivität und Effizienz im Privatsektor zu steigern (vgl. Osteuropa-Institut, 1997). Diese Anpassungen sind zudem durch entsprechende Regelmechanismen zu unterstützen, die das Errichten funktionsfähiger Märkte erleichtern.

Die Privatisierung von landwirtschaftlichem Grund und Boden und die Ausübung der damit verfügbaren Rechte ist noch nicht in allen Ländern vollständig erreicht. Gleiches gilt für die Ernährungsindustrie. Gerade bei der Art der Privatisierung der Ernährungsindustrie fanden in den Transformationsländern sehr unterschiedliche Verfahren Anwendung. In der Slowakei, Slowenien und Tschechien wurden die Beschäftigten durch Ausgabe von Gutscheinen Eigentümer der Unternehmen. Die baltischen Staaten haben den landwirtschaftlichen Erzeugern bei der Privatisierung des Ernährungssektors hohe Vorzugsrechte eingeräumt. In Ungarn wurde ein Großteil der Betriebe an ausländische Investoren verkauft. Teilweise, speziell in Polen, wurden die alten Unternehmen liquidiert und neue gegründet (vgl. HARTMANN und WANDEL, 1997).

3.2 Preisliberalisierung

Vollständige Preisliberalisierung als Ziel der Umstrukturierung der Volkswirtschaft ist allgemein anerkannt. Einer der ersten Schritte, mit dem die Transformation in fast allen Ländern eingeleitet wurde, war die Freigabe der Preise. Staatliche Preiskontrollen wurden aufgehoben und Subventionszahlungen, mit denen man die Preise wichtiger Verbrauchsgüter, wie z. B. Nahrungsmittel, im sozialistischen System niedrig hielt, eingestellt. Der Markt allein bestimmte fortan für viele Produkte, welcher Wert ihnen beizumessen ist. Löhne wurden ebenfalls sehr schnell freigegeben (vgl. Osteuropa-Institut, 1997). Die Zinsen werden durch staatliche Maßnahmen oft noch beeinflußt. Einen funktionierenden Markt für landwirtschaftlich genutzte Fläche gibt es in den meisten MOEL noch nicht oder er ist erst im Entstehen.

Im Agrarbereich wurden Preiskontrollen ebenfalls eingestellt. Staatliche Unterstützung wurde mit Ausnahme Estlands aber nie vollständig aufgegeben. Durch den Einsatz von oftmals der Gemeinsamen Agrarpolitik ähnelnden Instrumenten wurden und werden teilweise landwirtschaftliche Erzeugerpreise gestützt. Dabei liegen diese im allgemeinen unter dem Niveau der EU und in einigen Ländern sogar unter dem des Weltmarktes. Problematisch bleiben derartige Vergleiche durch Unterschiede in der Produktqualität, so daß die preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf diesem Wege nicht ohne weiteres feststellbar ist.

Die Transmission der Preissignale von internationalen Märkten kann als ein Maßstab für die Zunahme der Markteffizienz angesehen werden. Die EU-Kommission (1997a) zeigt, daß die Preise beispielsweise in Polen und Tschechien bereits eine starke Anbindung an die Weltmärkte aufweisen. In Litauen, Bulgarien und Rumänien wurde dagegen ein erheblich geringerer Einfluß festgestellt. Auch für die nahe Zukunft wird keine wesentliche Änderung diesbezüglich erwartet, da noch erhebliche Marktineffizienzen bestehen.

Die Konvergenz der landwirtschaftlichen Erzeuger- und der Konsumentenpreise an das Weltmarktniveau ist nicht nur durch die außenwirtschaftliche Öffnung der Transformationsländer bedingt, sondern das Wachstum der inländischen Wirtschaft, eine verbesserte Effizienz in den vor- und nachgelagerten Sektoren, Wechselkursanpassungen sowie die Entwicklung der Weltmarktpreise selbst tragen dazu ebenfalls bei.

Tabelle 6: Durchschnittlicher Anteil der Nahrungsmittelausgaben am Haushaltseinkommen (in %)

| Land | 1989 | 1991 | 1994 | 1995 | 1996 |
|------------|------|------|------|------|------|
| Bulgarien | 29,5 | 39,6 | 39,0 | 40,0 | 40,0 |
| Estland | 28,2 | 31,8 | 29,7 | 32,3 | 32,0 |
| Lettland | 30,3 | 44,4 | 42,5 | 44,2 | 53,7 |
| Litauen | 34,9 | 38,3 | 57,3 | 57,5 | 55,0 |
| Rumänien | 48,0 | 50,3 | 60,0 | 66,0 | 65,0 |
| Slowakei | 35,4 | 36,5 | 38,1 | 37,4 | 37,3 |
| Slowenien | 25,7 | 26,9 | 25,2 | 22,7 | k.A. |
| Tschechien | 32,9 | 34,0 | 32,0 | 32,0 | k.A. |
| Ungarn | 25,4 | 21,5 | 22,3 | k.A. | k.A. |

Quelle: OECD/CCET (1997), S. 178.

Der positiven Wirkung höherer erzielbarer Preise auf Produzentenebene stehen negative Wirkungen auf Konsumentenseite gegenüber. Höhere Nahrungsmittelpreise verringern die Realeinkommen und treffen damit vor allem Bevölkerungsgruppen, deren Einkommensentwicklung nicht mit der Ausgabenentwicklung Schritt hält. Tabelle 6 zeigt, daß der Anteil der Nahrungsmittelausgaben am verfügbaren Einkommen in den MEL-10 mit Ausnahme von Slowenien, Tschechien und Ungarn seit Beginn der Transformation gestiegen ist.

Die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen hat sich in der Regel mit der Transformation deutlich erhöht. Dazu trugen neben höheren Lohn- und Energiekosten vor allem der Abbau der Subventionen und wahrscheinlich auch eine höhere Verarbeitung sowie verbesserte Produktqualität bei (vgl. HARTMANN und WANDEL, 1998).

3.3 Wettbewerbspolitik

Im Bereich Wettbewerbspolitik wurden im Vergleich zu den anderen Reformbereichen die geringsten Fortschritte erzielt, wobei die CEFTA-Staaten mit Ausnahme Sloweniens noch relativ am besten abschnitten. Diese Länder haben zum einen Wettbewerbsgesetze und -aufsichtsbehörden und setzen zum anderen Zwangsmaßnahmen gegen marktbeherrschende Unternehmen durch. Ebenso wurden Marktzutrittsschranken beträchtlich reduziert (vgl. EBWE, 1997, S. 14 ff.).

Die Situation bezüglich Marktmacht ist in den anderen Transformationsländern noch schwieriger. Trotz vorhandener Gesetzgebung wird Marktmacht aufgrund unbefriedigender Überwachung noch oft ausgenutzt. Konkurrenz durch Importe kann helfen, Auswüchse zu verhindern.

McCORRISTON und SHELDON (1997) fanden für den Ernährungssektor der CEFTA-Staaten, daß Marktmacht nicht so sehr von der Anzahl der sich am Markt beteiligenden Firmen abhängt, sondern sehr stark durch das Marktverhalten der Unternehmen geprägt ist, da sich Firmen oft zu Kartellen zusammenschließen. Wie in westlichen Ländern ist es auch in diesen Staaten schwierig, einen Ausgleich zwischen Synergieeffekten und Marktmacht bei Unternehmenszusammenschlüssen zu finden.

3.4 Liberalisierung des Handels und internationale Integration

Mit Beginn der Transformation wurde der Handel weitgehend liberalisiert. Zunächst erhielten Unternehmen das Recht, Außenhandel zu treiben und Devisen zu besitzen. Damit wurde das Staatshandelsmonopol aufgelöst. Weitere wichtige Elemente der Handelsliberalisierung waren das Aufheben von mengenmäßigen und administrativen Ein- und Ausfuhrbeschränkungen sowie das Nivellieren von Zolldifferenzierungen.

Diese Entwicklungen im allgemeinen Warenhandel galten grundsätzlich auch für landwirtschaftliche Produkte, obwohl eine vollständige Liberalisierung in diesem Sektor nicht stattfand. So haben die meisten MOEL Außenhandelsmaßnahmen zur Stabilisierung der inländischen Märkte und zur Verringerung der Importe ergriffen. Im allgemeinen finden Importzölle Anwendung, die eine immer größer werdende Zahl von Produkten einschließen. Darüber hinaus läßt sich in den MOEL eine Tendenz beobachten, die Zollsätze weiter anzuheben. Auf einigen Märkten finden auch Exportsubventionen Anwendung. In Ungarn stellen diese, gemessen an budgetären Ausgaben, das bedeutendste agrarpolitische Instrument dar. 1995 hat Ungarn die im GATT/WTO festgelegte maximale Höhe an Exportsubventionen um mehr als 100 % überschritten⁵). Insbesondere auf den Getreidemärkten haben einige Regierungen der MOEL gleichzeitig eine Politik der Exportbeschränkung angewandt. Exportsteuern, Exportquoten und z. T. sogar Exportverbote fanden nicht nur in Bulgarien und Rumänien, sondern auch in Tschechien und Litauen Einsatz⁶). Damit

5) Die Verpflichtung Ungarns, diese durch GATT/WTO bindenden Höchstwerte einzuhalten, haben 1996 dazu geführt, daß die Marktstützung reduziert und gleichzeitig die Subventionen für Betriebsmittel und Kredite angehoben wurden (vgl. OECD/CCET, 1996 und 1997).

6) In Tschechien wurden beispielsweise Ende 1995 keine Exportlizenzen mehr ausgestellt.

wollten die Regierungen in den MOEL ein ausreichendes Angebot an Getreide für die inländischen Konsumenten sicherstellen (vgl. FROHBERG und HARTMANN, 1997).

gelt das Bestreben einer stärkeren internationalen Integration der MOEL wider (s. Tabelle 7). In diesem Zusammenhang sind insbesondere ihre Mitgliedschaft in der WTO, in

Tabelle 7: Internationale Integrationsbestrebungen (Mitglied seit Monat/Jahr)

| Land | EU-Assoziierungsabkommen | OECD-Mitgliedschaft | WTO-Mitgliedschaft | BFTA | CEFTA | Weitere bilaterale Freihandelsabkommen | Weitere multilaterale Abkommen |
|-------------|--------------------------|---------------------|------------------------|--------|--------|---|---|
| Bulgarien | 02.'95 | - | Mitglied | | | Tschechien Slowakei Slowenien Ungarn | |
| Estland | 01.'95 | | Beitrittsverhandlungen | 01.'97 | | Slowenien Slowakei Tschechien Ukraine Ungarn | |
| Lettland | 01.'95 | | Beitrittsverhandlungen | 01.'97 | | Tschechien Polen Ungarn Slowenien | |
| Litauen | 01.'95 | | Beitrittsverhandlungen | 01.'97 | | Polen Slowenien Slowakei Ungarn | |
| Polen | 02.'94 | 06.'97 | Mitglied | | 03.'93 | Litauen Lettland Estland Bulgarien | |
| Rumänien | 02.'95 | | Mitglied | | 03.'97 | Ungarn | |
| Slowakei | 02.'95 | | Mitglied | | 03.'93 | Bulgarien Estland Litauen Zollunion mit Tschechien | |
| Slowenien | 01.'97 | | Mitglied | | 01.'96 | Bulgarien Estland Lettland Litauen | |
| Tschechien | 02.'95 | 11.'95 | Mitglied | - | 03.'93 | Bulgarien Lettland Estland Zollunion mit der Slowakei | |
| Ungarn | 02.'94 | 05.'96 | Mitglied | - | 03.'93 | Bulgarien Rumänien Lettland Estland Litauen | |
| Rußland | - | - | Beitrittsverhandlungen | | | Union mit Weißrußland | a) Gemeinsamer Agrarmarkt ¹ b) Zollunion ² |
| Ukraine | - | - | Beitrittsverhandlungen | | | Estland | a) Gemeinsamer Agrarmarkt ¹ b) Zollunion ² |
| Weißrußland | - | - | Beitrittsverhandlungen | | | Union mit Rußland | a) Gemeinsamer Agrarmarkt ¹ b) Zollunion ² |

¹ Gemeinsamer Agrarmarkt zwischen den Ländern der GUS außer Aserbaidschan und Usbekistan. - ² Zollunion zwischen Rußland, Weißrußland, Kasachstan und Kirgistan.

Quellen: OECD/CCET (1996); OECD/CCET (1997); EBWE (1997).

Die Vielzahl der seit Beginn der Transformation abgeschlossenen bi- und multilateralen Handelsabkommen spie-

gelt das Bestreben einer stärkeren internationalen Integration der MOEL wider (s. Tabelle 7). In diesem Zusammenhang sind insbesondere ihre Mitgliedschaft in der WTO, in Freihandelsabkommen (BFTA, CEFTA) und Zollunionen (u. a. zwischen Tschechien und der Slowakei) von Bedeutung. Die Integrationsbestrebungen der MEL-10 zeigen sich auch in ihrem Ziel, mittelfristig Vollmitglied der EU zu werden. Diese Länder haben bereits vor einigen Jahren Assoziierungsabkommen mit der EU abgeschlossen (s. Tabelle 7).

Für die MEL-10 bildet die am 1. März 1993 in Kraft getretene CEFTA ein wichtiges Abkommen. Ziel dieses Abkommens ist der Aufbau einer Freihandelszone für industrielle Güter. Darüber hinaus haben die Länder inzwischen beschlossen, auch alle Handelsbarrieren für Agrar- und Ernährungsgüter zwischen den Mitgliedsstaaten bis zum 01.01.1999 aufzuheben. Den ursprünglich vier CEFTA-Mitgliedsländern haben sich Slowenien und Rumänien angeschlossen. Bulgarien und Litauen streben einen Beitritt an (vgl. RICHTER, 1997, S. 9).

Das Baltische Freihandelsabkommen (BFTA) wurde 1994 ratifiziert. Landwirtschaftliche Produkte und Ernährungsgüter waren zunächst aus dem Abkommen ausgeschlossen, wurden jedoch schließlich im Juni 1996 mit Wirkung vom 01.01.1997 aufgenommen.

Mit Ausnahme von Aserbaidschan und Usbekistan haben die Länder der GUS ein Abkommen über einen gemeinsamen Agrarmarkt im Oktober letzten Jahres unterzeichnet. Man strebt eine Reintegration der Landwirtschaft zwischen den ehemals zur Sowjetunion gehörenden Ländern an. Die Umsetzung wird derzeit intensiv betrieben. Ihr stehen jedoch noch viele Hürden gegenüber. In der ersten Phase soll eine Freihandelszone geschaffen und danach der Zusammenschluß durch einen gemeinsamen Agrarmarkt vertieft werden.

Für die MEL-10 sind die bilateralen Europaabkommen von besonderer Bedeutung. Diese Verträge folgen dem Prinzip der Asymmetrie zugunsten dieser Länder. Handelspräferenzen für Exporte aus den MEL in die EU werden früher gewährt und sind umfassender als solche für Exporte aus der EU in die Transformationsländer (vgl. RICHTER, 1997, S. 10).

Tabelle 8: Handelsbilanz (Exporte minus Importe) landwirtschaftlicher Produkte untergliedert nach Verarbeitungsstufen (in Mill. US-\$)

| Land | 1993 | 1994 | 1995 | 1993 | 1994 | 1995 |
|-------------|--|---------|---------|---|---------|----------|
| | 1. Unverarbeitete Produkte¹ | | | 2. Produkte mit niedriger Verarbeitungstiefe² | | |
| Bulgarien | 64,7 | 92,9 | 174,9 | -57,3 | -62,0 | -104,1 |
| Estland | -15,6 | -37,8 | -70,0 | 21,5 | -13,0 | -51,4 |
| Lettland | 6,1 | -37,1 | -50,3 | 37,9 | -24,5 | -52,4 |
| Litauen | 8,3 | 15,6 | -14,9 | 26,7 | 71,4 | 167,4 |
| Polen | -677,0 | -723,5 | -970,4 | -201,9 | -236,2 | -124,6 |
| Rumänien | -445,6 | -43,7 | 18,9 | -129,8 | -162,5 | -279,4 |
| Slowenien | -219,2 | -264,1 | -307,1 | -111,2 | -156,6 | -211,8 |
| Slowakei | -84,6 | -120,3 | -93,1 | -99,7 | -94,0 | -103,3 |
| Tschechien | -301,8 | -454,9 | -634,2 | 173,8 | 4,1 | -76,3 |
| Ungarn | 284,9 | 278,6 | 584,6 | 495,0 | 507,7 | 750,9 |
| MEL-10 | -1379,6 | -1294,3 | -1361,6 | 155,1 | -165,6 | -85,1 |
| Rußland | -2808,4 | -1581,2 | -1357,9 | -3984,2 | -4160,6 | -5607,9 |
| Weißrußland | -324,7 | -111,4 | -130,0 | -54,1 | -105,1 | -156,8 |
| Ukraine | -344,0 | -60,5 | 125,2 | -47,2 | 167,4 | 339,1 |
| GUS-3 | -3477,2 | -1753,1 | -1362,7 | -4085,6 | -4098,3 | -5425,7 |
| ingesamt | -4856,8 | -3047,4 | -2724,3 | -3930,5 | -4263,9 | -5510,8 |
| | 3. Produkte mit höherem Verarbeitungsgrad³ | | | 4. Saldo aller Produkte | | |
| Bulgarien | 203,5 | 290,9 | 388,4 | 211,0 | 321,9 | 459,2 |
| Estland | 4,0 | -15,1 | -42,2 | 9,9 | -65,8 | -163,6 |
| Lettland | 14,4 | 9,2 | 18,6 | 58,4 | -52,4 | -84,1 |
| Litauen | 35,4 | 136,4 | 32,1 | 70,4 | 223,5 | 184,5 |
| Polen | 158,4 | 343,3 | 336,5 | -720,4 | -616,5 | -758,4 |
| Rumänien | -1435,1 | -753,1 | -1027,6 | -2010,4 | -959,3 | -1288,1 |
| Slowenien | 11,3 | 32,5 | -13,6 | -319,1 | -388,3 | -532,5 |
| Slowakei | 222,9 | 201,1 | 427,3 | 38,7 | -13,2 | 230,9 |
| Tschechien | 82,3 | 58,7 | -29,5 | -45,7 | -392,0 | -740,0 |
| Ungarn | 371,5 | 447,0 | 570,9 | 1151,4 | 1233,3 | 1906,3 |
| MEL-10 | -331,4 | 751,0 | 661,0 | -1555,9 | -709,0 | -785,8 |
| Rußland | -2209,8 | -2573,8 | -3182,2 | -9002,4 | -8315,6 | -10148,0 |
| Weißrußland | -92,1 | -77,3 | -150,8 | -470,9 | -293,8 | -437,7 |
| Ukraine | -51,2 | 60,0 | -4,5 | -442,4 | 166,9 | 459,8 |
| GUS-3 | -2353,0 | -2591,1 | -3337,5 | -9915,7 | -8442,5 | -10125,9 |
| ingesamt | -2684,4 | -1840,1 | -2676,5 | -11471,6 | -9151,5 | -10911,7 |

¹ Zu den unverarbeiteten Produkten zählen lebende Tiere und Produkte mit sehr niedrigem Verarbeitungsgrad. - ² Zu den Produkten niedriger Verarbeitungstiefe zählen u.a. Fleisch und Innereien, Obst- und Gemüsekonserven, Rohzucker, Mehl, Produkte der Futtermittelindustrie, Tabakprodukte, Eiweißschrote, Leder, tierische und pflanzliche Fette (ohne Bienenwachs). - ³ Zu den Produkten mit höherem Verarbeitungsgrad zählen Wurstwaren und weiterverarbeitetes Fleisch, Käse, Joghurt, Getränke (einschl. Obstsaft), raffinierter Zucker, Brot, Makkaroni und Gebäck.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der FAO STATISTIC DATABASE Trade vom 31.12. 1996.

Grundlage für die Osterweiterung der EU bildet das Weißbuch vom Dezember 1994 ("Preparation of the Associated Countries of Central and Eastern Europe for Integration into the Internal Market of the Union"), das eine Vorbereitungsstrategie für den Beitritt beinhaltet. Ein weiterer wegweisender Schritt war der EU-Gipfel im Dezember

1997 in Luxemburg, auf dem entschieden wurde, dem Vorschlag der Europäischen Kommission in der AGENDA 2000 (Juli 1997) über eine erste Erweiterungsrunde mit fünf Beitrittsländern zuzustimmen. Die Länder, deren Reformfortschritt bereits als so weit eingeschätzt wird, daß sie mittelfristig in der Lage sein werden, die Beitrittsbedingungen - eine gut funktionierende, wettbewerbsfähige Wirtschaft und demokratische Institutionen - erfüllen zu können, sind Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien und Estland.

Die Änderung der Handelspolitik und die Einbindung in die verschiedenen bi- und multilateralen Abkommen beeinflussen Umfang und Richtung des Außenhandels der MOEL. So stieg mit Beginn der Transformation das Außenhandelsvolumen an. Gleichzeitig nahm aber auch das Handelsdefizit in fast allen MOEL zu. 1996 verzeichneten nur Bulgarien und Rußland einen positiven Handelsbilanzsaldo (vgl. EBWE, 1997).

Die Entwicklung des gesamten Handels der MOEL seit Beginn der Transformation ist durch wesentliche Änderungen sowohl der Herkunfts- als auch der Bestimmungsländer der Warenströme gekennzeichnet. Deutschland entwickelte sich zum bedeutendsten Herkunftsland für Importe von Tschechien, Polen, Ungarn, Slowenien und Rumänien. In Bulgarien, Litauen und Lettland besetzt Rußland diese Stellung. Zudem ist es für die Slowakei (nach Tschechien) und Estland (nach Finnland) das zweitwichtigste Herkunftsgebiet aller importierten Waren.

Die Analyse der Exportströme zeigt ein analoges Bild. Für Tschechien, Polen, Ungarn, Slowenien und Rumänien stellt Deutschland den größten Exportmarkt dar. Das bedeutendste Bestimmungsland für Bulgarien, Litauen und Lettland ist Rußland. In Estland wurde Rußland in dieser Rolle seit 1995 von Finnland überholt. Für die Slowakei stellt Tschechien das wichtigste Bestimmungs- und Herkunftsland der gehandelten Waren dar. Insgesamt zeigt sich für die MEL-10 eine Zunahme des Handels mit der EU. Für die meisten dieser Staaten ist die EU der wesentliche Handelspartner sowohl auf der Export- als auch auf der Importseite (vgl. EU-Kommission, 1997c). Die Handelsintensität zwischen den Transformationsländern verringerte sich im Zuge einer verstärkten Hinwendung zum Weltmarkt (vgl. EBWE, 1997, S. 62).

Die Entwicklung des Agrarhandels entspricht sehr stark derjenigen aller Warenströme. Im Zeitraum 1993-1996 wurde die EU zur wichtigsten Herkunftsregion für Agrar- und Nahrungsmittelimporte der MEL-10. Im Durchschnitt stieg ihr Anteil von 44 % in 1993 auf 55 % in 1996 (vgl. FROBERG und HARTMANN, 1997). Auch für Rußland ist ihr Anteil an den importierten Agrar- und Ernährungsgütern im Zeitablauf angestiegen, während er für die Ukraine und für Weißrußland stagnierte (vgl. OECD/CCET, 1997, S. 222 f.).

Für Agrarexporte aus den baltischen Staaten und Bulgarien sind die GUS-Länder und für Weißrußland die übrigen Länder der GUS die wichtigsten Bestimmungsland. Seit 1993 hat sich der Anteil der in die GUS exportierten Agrarprodukte in Weißrußland, Estland und auch Bulgarien erhöht. Dies ist auch für Polen, Tschechien und die Slowakei zu beobachten. Für die CEFTA-Staaten insgesamt ist jedoch die EU der Hauptabsatzmarkt, wobei für Tschechien und die Slowakei gilt, daß sie den Großteil ihrer Produkte (1996 38 % in Tschechien und 56 % in der Slowakei) innerhalb der MOEL absetzen.

Aufschluß über die Handelsbilanzsalden der einzelnen Verarbeitungsstufen landwirtschaftlicher Produkte gibt nachfolgende Tabelle 8. Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß im Bereich der unverarbeiteten Produkte die mitteleuropäischen Länder mit Ausnahme von Bulgarien, Rumänien und Ungarn 1995 Nettoimporteure waren. Bei den drei betrachteten GUS-Ländern fällt insbesondere der sehr große Importbedarf Rußlands und der positive Handelssaldo der Ukraine in 1995 ins Auge.

Nennenswerte Exportüberschüsse für alle MOEL - abgesehen von Rußland und Slowenien - traten lediglich in der Produktgruppe „lebende Tiere“ auf. Bulgarien, Ungarn, Tschechien und die Ukraine erzielten zusätzlich vor allem im Bereich „Primärgetreide“ hohe Exportüberschüsse.

Bei den Produkten mit niedriger Verarbeitungsstufe zeigt sich, daß der Importüberschuß der MEL-10 weitaus geringer ist als bei den unverarbeiteten Produkten und sich - im Gegensatz zu der Entwicklung in den GUS-Ländern - von 1994 auf 1995 verringert hat. Die Exportüberschüsse in dieser Kategorie konzentrieren sich auf Litauen, Ungarn und die Ukraine, die vor allem auf Überschüssen im Handel mit verarbeitetem Fleisch, Früchten und Gemüse der ersten Verarbeitungsstufe basieren. Weiterhin wiesen alle Länder mit Ausnahme von Rußland, Rumänien und Bulgarien Exportüberschüsse bei Milchprodukten der ersten Verarbeitungsstufe auf.

Bei den Produkten höheren Verarbeitungsgrades zeigt sich in der Summe über die MEL-10 seit 1994 sogar ein Überschuß der Exporte über die Importe. Einzig Rumänien steht dem Problem signifikanter Importüberschüsse gegenüber. Dies gilt auch für Rußland und in geringerem Ausmaß für Weißrußland und die Ukraine. Wie bei den lebenden Tieren und Fleischprodukten der ersten Verarbeitungsstufe besteht auch für die höherwertigen Fleischprodukte in allen MEL-10, außer Rumänien, sowie in der Ukraine ein Exportüberschuß. Ebenso erzielten im Bereich der Käse- und Joghurtprodukte viele MEL Exportüberschüsse. Während in Rußland bei quasi allen Produktgruppen der Wert der Importe den der Exporte übersteigt, wies die Ukraine einen relativ hohen Exportüberschuß bei Zucker und Zuckerprodukten auf.

Der Saldo über die Verarbeitungsstufen hinweg zeigt, daß die meisten Transformationsländer noch erhebliche und zum Teil steigende Handelsbilanzdefizite im Agrarhandel aufweisen, die es über andere Bereiche der Volkswirtschaft zu finanzieren gilt.

Das vielleicht erstaunliche Ergebnis der bei zunehmender Verarbeitungsintensität zu beobachtenden Exportüberschüsse, die man im allgemeinen aufgrund der als wenig effizient und wettbewerbsfähig eingeschätzten Ernährungsindustrie nicht erwarten würde, vor allen Dingen auf die Richtung der Handelsströme zurückzuführen sein. Die der vorgestellten Berechnung zugrunde liegenden FAO-Daten weisen leider keine Informationen über Export- und Importgebiete aus. Jedoch ist aufgrund der Informationen über Gesamthandelsströme und Agrarhandelsströme davon auszugehen, daß ein Großteil der Exportüberschüsse nicht auf den westlichen Märkten abgesetzt wird, sondern in die GUS, insbesondere nach Rußland, fließt. Die Qualitätsanforderungen an die Produkte sind hierbei nicht dieselben wie auf dem Weltmarkt bzw. den Märkten des Haupthandelspartners EU.

3.5 Ausländische Direktinvestitionen

Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Ernährungsgütern auf internationalen Märkten tragen insbesondere ausländische Direktinvestitionen bei. Diese bringen neben technologischem Fortschritt und Investitionen in Sachkapital auch häufig komplementäre Investitionen in Humankapital mit sich.

Die ausländischen Direktinvestitionen gemessen als Direktinvestition je Einwohner des jeweiligen Landes waren 1996 in Slowenien und Ungarn (1 387 US-\$ bzw. 1 346 US-\$)⁷⁾ mit weitem Abstand am höchsten. Dies sind auch Länder, die schon seit einigen Jahren positive Wachstumsraten erzielen (s. Tabelle 1) und in denen die makroökonomische und politische Situation als stabil betrachtet werden kann. Weitere bevorzugte Regionen für ausländische Investoren waren Tschechien (541 US-\$), Estland (438 US-\$) sowie Polen (203 US-\$). Die relativ geringsten ausländischen Direktinvestitionen wurden in Rußland (40 US-\$), Weißrußland (32 US-\$) und der Ukraine (17 US-\$) getätigt (vgl. United Nations, 1997, S. 84). Die absoluten ausländischen Direktinvestitionen für die gesamte Region werden für 1997 auf 16-18 Mill. US-\$ geschätzt; die Hälfte davon entfällt auf Rußland und Polen (vgl. EBWE, 1997, S. vii).

Ausländische Direktinvestitionen in die Land- und Ernährungswirtschaft weisen dieselbe regionale Präferenz wie die insgesamt getätigten auf. Bezieht man die in Tabelle 9 dargestellten kumulierten ausländischen Direktinvestitionen auf die Einwohnerzahl, so ergibt sich - abweichend von der absoluten Rangfolge der Investitionen - die Rangfolge Ungarn (136 US-\$)⁸⁾, Slowenien (59 US-\$), Tschechien (41 US-\$), Estland (30 US-\$), Polen (27 US-\$), Lettland (22 US-\$).

3.6 Institutionen

Der Prozeß der Transformation besteht zum großen Teil darin, daß Institutionen zu bilden und anzuwenden sind. Institutionen müssen auf verschiedenen Ebenen geschaffen werden (JOHNSON, 1998). Zum einen geht es dabei um die Errichtung der institutionellen Rahmenbedingungen, die man auch als „Verfassung“ für die Wirtschaftsordnung ansehen kann. Darüber hinaus müssen die Prozeduren für die Entscheidungsprozesse festgelegt werden. Dies impliziert aber nicht, daß ein alles umfassendes Regelwerk anzustreben ist. Die Maxime für die Schaffung von Institutionen sollte vielmehr sein, eine optimale Ordnung für das Durchführen oder Unterlassen wirtschaftlicher Aktivitäten aufzustellen. Dabei nimmt die Minimierung der Transaktionskosten eine zentrale Rolle ein.

Aufgrund der z. T. fehlenden Erfahrung ist das Errichten von Institutionen für die Transformationsländer ein schwieriger Prozeß. Die Analyse der bisher unternommenen Schritte bei der Umstrukturierung verdeutlicht, daß die MOEL in den Bereichen wesentliche Fortschritte erzielt haben, wo Institutionen mit relativ geringem Aufwand verbessert oder neu errichtet werden konnten. Die Phase 2, in die

7) Es handelt sich bei diesen und den nachfolgenden Werten um die bis zum 01.01.1996 kumulierten ausländischen Direktinvestitionen je Einwohner in US-Dollar.

8) Diese und nachfolgende Werte bezeichnen die Summe der ausländischen Direktinvestitionen in Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie je Einwohner zum 01.01.1996 in US-Dollar.

sie jetzt eingetreten sind, verlangt dagegen das noch bestehende Vakuum an Institutionen aufzufüllen und - dort wo sie schon bestehen - ihre Anwendung durchzusetzen.

Dazu gehören vor allem Teile der Gesetzgebung wie Konkursrecht, Schutz von geistigem Eigentum, Steuer-, Handels- und Vertragsrecht. Zum anderen müssen Verordnungen erlassen werden, die Verfahren zur Lösung von

can be seen in the current level of transition. Moreover, the EU-associated countries were able to contain political and economic uncertainties through their respective Europe Agreements, also with a positive results.

For the societies of these countries and the people in them, this transformation represents an enormous challenge, which they are facing with admirable patience. These states are well ahead of us in their enthusiasm for structural change. In this respect, there is certainly much the "West" can learn from them.

Tabelle 9: Ausländische Direktinvestitionen in die Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie (Bestand an Investitionen in Mill. US-\$ zum 1. 1. des jeweiligen Jahres)

| Land | Landwirtschaft | | | Nahrungsmittelindustrie | | | |
|-------------|----------------|--------|--------|-------------------------|--------|---------|---------|
| | 1993 | 1994 | 1995 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 |
| Bulgarien | | | 0,10 | | | | |
| Estland | 0,72 | 2,77 | 2,92 | 4,07 | 7,52 | 24,55 | 25,88 |
| Lettland | | 2,33 | 0,33 | 0,60 | 0,88 | 3,67 | 33,83 |
| Litauen | | | | 7,25 | | | 40,58 |
| Polen | | | 5,80 | 19,10 | | | 518,60 |
| Rumänien | | 116,00 | 184,40 | 39,80 | 238,70 | 400,00 | 241,80 |
| Rußland | | 5,38 | 15,17 | 25,70 | 59,44 | 76,61 | 495,40 |
| Slowakei | 0,25 | 1,20 | 1,15 | 1,27 | | 10,72 | 15,27 |
| Slowenien | | 0,40 | 0,60 | 0,80 | 38,40 | 75,20 | 117,30 |
| Tschechien | | | | 172,80 | 201,00 | 287,70 | 424,50 |
| Ukraine | | | 5,64 | 18,52 | | 52,10 | 108,40 |
| Ungarn | 35,45 | 84,87 | 94,18 | 127,27 | 922,66 | 1214,23 | 1257,61 |
| Weißrußland | | | 0,14 | 9,29 | | | 0,01 |

Anmerkungen: Landwirtschaft schließt teilweise Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei ein. Nahrungsmittel beinhalten Tabak bei dem Wert für Rußland 1996 und bei Slowenien.

Quelle: United Nations (1997), eigene Umrechnung in US-\$ für Ungarn, Litauen, Lettland, Slowakei und Estland.

Konflikten beinhalten. Dazu sind auch unabhängige staatliche Organe wie Steuerbehörden, Kartellämter, Konkursverwalter notwendig, die die korrekte Vorgehensweise bei Konfliktaustragung sicherstellen. Eine Umstrukturierung der Verwaltung ist aus diesem Blickwinkel unerlässlich und in den meisten Ländern überfällig. Nur eine moderne Administration kann die Qualität der Institutionen auch wirklich sichern.

Markteffizienz setzt adäquate Institutionen voraus. Die MOEL benötigen zur weiteren Verbesserung der institutionellen Infrastruktur vor allem Zeit und Erfahrung. Dabei können die westlichen Länder wertvolle Hilfestellung leisten. Dies ist vielleicht der effizienteste und nachhaltigste Ansatz für Kooperation zwischen West und Ost.

Summary Progress made in the transition of the Central and Eastern European countries

The transition of the CEEC economies towards market-conform structures has made considerable progress, and especially so their agricultural sectors and food industries. In the individual subsectors, the best results have been achieved in the areas of macroeconomic stability, privatisation and price liberalisation. In the areas of competition, liberalisation of agricultural trade, and the building of market-conform institutions, however, greater efforts need to be made yet. Trade liberalisation is one area that is in fact giving cause for concern. Already some of the CEEC are beginning to go in the opposite direction again, probably due in part to protectionism among the industrialised nations. This obstructs the guiding function of prices.

The degree of transformation varies greatly among the CEEC studied here. These differences are not only the result of different levels of efforts being made, but rather of very different starting positions. Although there is divergence between the Central European countries in this respect, they had an overall better starting position than the three CIS countries. This

Republik, der Slowakischen Republik, Rumäniens sowie Sloweniens auf Beitritt zur Europäischen Union.- 15.7.97 (DOC/97/11-20). Brüssel 1997c. - EUROSTAT: Europa in Zahlen.- 4. Ausg. Luxemburg 1995. - FALK, M. und FUNKE, N.: Zur Sequenz von Reformschritten: Erste Erfahrungen aus dem Transformationsprozeß in Mittel- und Osteuropa.- Die Weltwirtschaft 2 (1993), S. 186-206. - FROBERG, K. und HARTMANN, M.: Promoting CEA Agricultural Exports through Association Agreements with the EU - Why it is not Working.- Institute of Agricultural Development in Central and Eastern Europe, Discussion Paper No. 1. Halle/Saale 1997. - FUNKE, N.: Timing and Sequencing of Reforms: Competing Views.- Kiel Working Paper Nr. 552. Kiel 1993. - GANDOLFO, G.: International Economics II.- 2. revidierte Ausgabe, Berlin 1995. - HARTMANN, M. und WANDEL, J.: Restructuring Process of the Food Industry in Central and Eastern Europe - An Analysis using Industrial Organization Theory (in Serbisch).- In: NIKOLIC, M. und TOMIC, D. (Hrsg.): Agrarni i Ruralni Rasvoj u Sistemskim Reformama, Institut za ekonomiku poloprivrede, Beograd 1997. - KLOTEN, N.: Zur Transformation von Wirtschaftsordnungen.- ORDO 40 (1989), S. 99-126. - MCCORRISTON, S. und SHELDON, I.M.: Interdependencies between Agriculture and the Food Industry in Transition Countries.- In: HARTMANN, M. und WANDEL, J. (Hrsg.): Food Processing and Distribution in Transition Economies: Problems and Perspective. Kiel 1998 (im Druck). - JOHNSON, S.R.: Institutional versus policy reform in transition economies.- In: FROBERG, K. und POGANIETZ, W.R. (Hrsg.): The importance of institutions for the transition in Central and Eastern Europe - with emphasis on agriculture and food industry.- Kiel 1998 (im Druck). - MÜLLER-GRAFF, P.-C. (Hrsg.): East Central Europe and the European Union: From Europe Agreements to a Member Status.- European Community Studies Association - Europe, ECSA-Series, Vol. 5. Baden-Baden 1997. - OECD/CCET CCET (Organisation for Economic Co-Operation and Development/Centre for Co-Operation with the Economies in Transition): Agricultural policies, markets and trade in transition economies, monitoring and evaluation 1996.- Paris 1996. - OECD/CCET: Agricultural policies in transition economies, monitoring and evaluation 1997.- Paris 1997. - Osteuropa-Institut (Hrsg.): Den Transformationsfortschritt messen: Die staatliche Einflußnahme auf die Wirtschaftstätigkeit in ausgewählten Transformationsstaaten.- Working Papers, Nr. 201/202. München, 1997. - POGANIETZ, W.R.: Wechselkurs und Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors - Eine komparative Analyse fünf ausgewählter

Literaturverzeichnis

BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft): Wirtschaftslage und Reformprozesse in Mittel- und Osteuropa.- Sammelband 1996, Nr. 397. Berlin 1996. - CLAGUE, C.: The Journey to a Market Economy.- In: CLAGUE, C. und RAUSSER, G. (Hrsg.): The Emergence of Market Economies in Eastern Europe. Cambridge und Oxford 1992, S. 1-22. - DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin): Wirtschaftslage und Reformprozesse in Mittel- und Osteuropa.- Sammelband 1995. Berlin 1995. - DÖHRN, R. und HEILEMANN, U.: The Chenery Hypothesis and Structural Change in Eastern Europe.- Economics of Transition 4 (1996), S. 411-423. - EBWE (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung): Transition Report 1997. Reformbericht Osteuropa, Baltikum. GUS.- Bonn 1997. - EU-Kommission: The Cap and Enlargement, agrifood price developments in five associated countries.- European Economy No. 2/1997, European Commission, Directorate-General for Economic and Financial Affairs, Reports and Studies. Brüssel 1997a. - EU-Kommission: Agenda 2000 - Band II - Mitteilung: Intensivierung der Heranführungsstrategie.- 15.7.1997 (DOC/97/7). Brüssel 1997b. - EU-Kommission: Stellungnahme der Kommission zu den Anträgen Bulgariens, Estlands, Ungarns, Lettlands, Litauens, Polens, der Tschechischen

Staaten Mittel- und Osteuropas.- In: HEISSENHUBER, A. und VON URFF, W. (Hrsg.): Land- und Ernährungswirtschaft in einer erweiterten EU. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V. Band 34. Münster-Hiltrup 1998. - RICHTER, S.: European Integration: The CEFTA and the Europe Agreements.- Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, Forschungsbericht Nr. 237. Wien 1997. - Statistical Bulletin, Vol. XLI, May 1997.- Warschau. - Statistical Yearbook of Hungary 1997.- Budapest. - The Economist: The World in 1998.- The Economist Publications.- London 1997. - TILLACK, P. und SCHULZE, E.: Unternehmens- und Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft Mittel- und Osteuropas im Transformationsprozeß.- Agrarwirtschaft 47 (1998), H. 3/4, S. 146 ff. - United Nations: Statistical survey of recent trends in foreign investment in East European Countries.- Economic Commission for Europe, Economic and Social Council, December 1996. - WIIW (Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche):

Countries in transition 1995. - WIIW Handbook of Statistics.- Wien 1995. - WIIW: Countries in Transition 1996.- WIIW Handbook of Statistics.- Wien 1996. - World Bank: Statistical Handbook 1996, States of the former USSR. Studies of Economies in Transformation, 21.- Washington 1996a. - World Bank: Weltentwicklungsbericht 1996 - Vom Plan zum Markt.- Washington, D.C., 1996b.

Verfasser: Prof. Dr. KLAUS FROHBERG und Dipl.-Volksw. LYDIA GLAUCH, Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Magdeburger Str. 1, D-06112 Halle/Saale. E-mail: frohberg@iamo.uni-halle.de; glauch@iamo.uni-halle.de. - Die Autoren möchten Frau Prof. Dr. HARTMANN für ihre kritischen Anmerkungen sowie Frau MEINLSCHMIDT und Frau ENGELHARDT für die Unterstützung bei der Datenzusammenstellung danken.

Unternehmens- und Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft Mittel- und Osteuropas

PETER TILLACK und EBERHARD SCHULZE

Zusammenfassung

Im Zuge der Privatisierungs- und Umstrukturierungsbemühungen in der Landwirtschaft Mittel- und Osteuropas haben sich in den verschiedenen Ländern unterschiedliche Betriebs- und Unternehmensstrukturen herausgebildet. Die Analyse der Transformationsprozesse zeigt, daß die länderspezifischen sozialen, politischen und historischen Bedingungen einen starken Einfluß auf den Verlauf der Transformation hatten und haben. Im vorliegenden Beitrag wird aufbauend auf einer Betrachtung der in den zurückliegenden 40 bzw. 70 Jahren angewandten Kollektivierungsverfahren und -muster sowie der daraus folgenden politischen Bedingungen ein Erklärungsversuch der verschiedenen Transformationsmuster unternommen. Dabei kann gezeigt werden, daß die Ländergruppen, die bei Analyse der Kollektivierungsmuster unterschieden werden, sich im wesentlichen auch bei der Analyse der Transformationsmuster wiederfinden. Abschließend wird versucht, Schlüsse für die zukünftige Entwicklung zu ziehen.

Schlüsselwörter: Privatisierung; Umstrukturierung; Betriebsstruktur; Transformationsprozeß; Kollektivierungsmuster

1 Einleitung

Eines der wichtigsten Theoreme der marxistischen Politischen Ökonomie bestand darin, daß die neu zu schaffende sozialistische Gesellschaft die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Kapitalismus in einem Maße steigern würde, wie jener gegenüber der Feudalgesellschaft. Aus diesem Grunde nahmen die politisch Handelnden auch die hohen Transformationskosten für den Umbau der Gesellschaft in Kauf, da sie sich von der sozialistischen Ordnung wesentliche wirtschaftliche und soziale Vorteile versprachen.

Mit dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems ist offensichtlich geworden, daß die genannte Zielstellung utopisch war. Die ehemaligen sozialistischen Länder standen und stehen nunmehr vor der Aufgabe, sich (erneut) eine marktwirtschaftliche Ordnung zu geben, sich zu transformieren, was wiederum mit hohen Transaktionskosten verbunden ist. Für die Landwirtschaft bedeutet das, die bisherigen Kollektiv- und Staatsbetriebe in marktwirtschaftlich orientierte Unternehmen umzuwandeln, die auf den nationalen und internationalen Agrarmärkten wettbewerbsfähig sind.

Die Analyse des Transformationsprozesses in der Landwirtschaft zeigt, daß bei der Privatisierung und Umstrukturierung der ehemaligen sozialistischen Landwirtschaftsbe-

triebe in den Ländern Mittel- und Osteuropas verschiedene Strategien verfolgt wurden, die zu unterschiedlichen Unternehmens- und Betriebsstrukturen geführt haben. Maßgeblich für die Auswahl bzw. Konzipierung der jeweiligen Strategie waren bestimmte politische, soziale, historische und ökonomische Faktoren, deren Kombination sowohl Verlauf als auch Ergebnis des Umstrukturierungsprozesses beeinflusste. Inzwischen liegt eine Vielzahl von Veröffentlichungen vor, in denen - ausgehend von der Beschreibung des Verlaufs des Transformationsprozesses in der Landwirtschaft - der Versuch unternommen wird, diesen zu erklären und zu verstehen. Dabei gewinnen neben neoklassischen Ansätzen immer mehr solche aus der Neuen Institutionenökonomik (Transaktionskostentheorie, Property-Rights-Theorie, Prinzipal-Agent-Theorie) und der Neuen Politischen Ökonomie an Bedeutung¹). Einen interessanten Ansatz hat SWAIN (1998) vorgestellt, der verschiedene Muster der Kollektivierung unterscheidet, die zu unterschiedlichen Verfahren der Privatisierung und Umstrukturierung im Transformationsprozeß führten.

Im vorliegenden Beitrag werden die verschiedenen Kollektivierungsmuster näher erläutert und anschließend die Entwicklung der Betriebsstrukturen von Beginn des Transformationsprozesses bis zum gegenwärtigen Stand dargestellt. Darauf aufbauend wird versucht, ausgehend vom bisherigen Verlauf des Transformationsprozesses, Schlüsse für die künftige Entwicklung zu ziehen.

2 Betriebsstrukturen ausgewählter Länder vor dem Transformationsprozeß

SWAIN unterscheidet für die ehemaligen europäischen sozialistischen Länder (ohne UdSSR) vier verschiedene Muster der Kollektivierung:

- die abgebrochene Kollektivierung (Polen, Jugoslawien),
- die stalinistische Kollektivierung (Albanien, Rumänien),
- die neostalinistische Kollektivierung (DDR, Tschechoslowakei, Bulgarien) und
- die ungarische Kollektivierung.

¹Vgl. z.B. die von SWINNEN (1994, 1996, 1997) herausgegebenen Veröffentlichungen, MATHIJS, SWINNEN (1996), HAGEDORN (1996a, 1996b, 1997), SCHMITT (1997a, 1997b), ODENING (1994).